

Gemeindebrief

der ev.-luth.
Kirchengemeinde
Westerstede

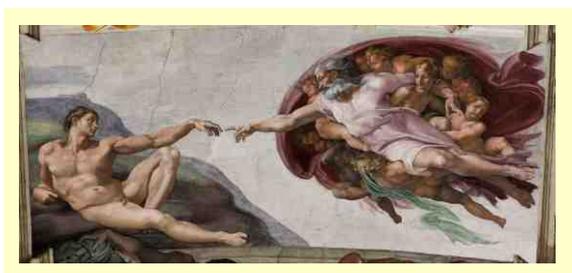
Beginn 500 Jahre
der Reformation



57. Jahrgang Nr. 1

Dezember 2017/Januar 2018

*Im Anfang
war das Gefühl ...*



*Bilder nach der berühmten Vorlage von
Michelangelo "Die Erschaffung Adams"
aus der Sixtinischen Kapelle in Rom
(Mitte)*

Was mich bewegt

„Im Anfang war das Gefühl“, viele können dem zustimmen: Liebe auf den ersten Blick, frisch oder langjährig Verliebte, eine Begegnung mit jemandem, den ich zum ersten Mal sehe, meine Auswahl eines Geschenkes für einen vertrauten Menschen zum Christfest.

Unser Streben nach Glück oder Erfüllung beginnt mit spontanen oder klaren Gefühlen. Wir nehmen uns etwas vor, fühlen - meist unbewusst - wie gut sich das „anfühlt“ und setzen uns in Bewegung. Ich bezeichne Gefühle daher als „Bewegungen der Seele“, die sichtbar werden in den Bewegungen unserer Gedanken, unserer Worte und unseres Handelns. Gefühle als Bewegungen der Seele treiben uns - meist unbewusst - an.

Wir können unsere Gefühle und die unserer Mitmenschen wahrnehmen. Ich staune immer wieder, auf welche bunte Welt ich mich dabei einlasse, wenn ich als Seelsorger die ganze Palette von Gefühlen nach Geburten oder bei Taufen, bei der Konfirmation, bei Trauungen, Sterbebegleitungen oder Todesfällen wahrnehme. Friede, Freude Eierkuchen, damit kommen wir Gefühlen nicht näher. Denn Gefühle sind vielschichtig, oft tiefgründig und verborgen. Unsere Antriebe, Versuchungen, Erlebnisse, Schmerzen, Leid und Lust, bis hin zu den scheinbaren und tatsächlichen Erfahrungen, die Menschen empfinden, wenn sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen oder sich Gefühlen aussetzen. Ich denke dabei auch an das, was wir Kalkül nennen, wenn wir unsere Worte oder unser Tun auf Grund von Gefühlen als Macht- oder Druckmittel einsetzen. Gefühle gehen unter die Haut, schaffen neues Leben oder bringen Menschen um.

Was haben Menschen empfunden, als sie das erste Mal Musik hörten, eine Flöte vor 10.000 Jahren, Chorgesang oder ein Schlaflied in Bethlehem, wie gehen Konzerthörer nach unserem Weihnachtsoratorium am 17. Dezember nach Hause? Gefühle bestimmen auch unseren christlichen Glauben, unser Christusvertrauen. Gefühle sind ein Fingerzeig auf unsere biologischen Wurzeln und begründen alle Kultur an jedem Punkt der Erde, sagt der Neurowissenschaftler Antonio Damasio in seinem neuen Buch "Im Anfang war das Gefühl".

Ich wünsche Ihnen ein gefühlsstarkes, frohes Christfest!

Ihr Pastor Michael Kühn

INHALT

Predigten zum Reformationsjubiläum	S. 2, 3, 11
Weihnachtsoratorium in St. Petri	S. 6
"Kirche mit mir": Gemeindegemeinderatswahl	S. 10
25 Jahre Ev. Bildungswerk	S. 10

GLAUBEN HEUTE

Am Reformationsfest haben unsere drei Pfarrer an der St.-Petri-Kirche gemeinsam gepredigt.
Auf vielfachen Wunsch veröffentlichen wir in dieser Ausgabe ihre Predigtteile

Reformation und Freiheit

Pastor Malte Borchardt



Liebe Gemeinde,
Freiheit – frei sein!
Was für ein Gefühl!
Frei sein, richtig
frei – grenzenlos –
gibt es das?
Nur frei sein – Frei-
heit – evangelische
Freiheit!

Was ist das? Was soll das sein? Was soll das bedeuten?

Und überhaupt: frei sein von was?

Freiheit – Frei zu sein ohne Grenzen - ein Traum, kann es das denn wirklich geben?

Stoße ich nicht irgendwo immer wieder an Grenzen?

An die Grenzen meiner eigenen Fähigkeiten – an die Grenzen, die mir andere Menschen setzen, weil ich ihre Freiheit sonst berühre.

Grenzen, wohin ich auch schaue – in der Familie, in der Schule, im Beruf, überall im Leben erleben wir Grenzen. Manchmal lästig – störend, unangenehm, ja richtig ärgerlich!

Wenn jedoch alle nur ihre Freiheit leben würden – ohne Rücksicht auf andere – das hieße mehr als schnell: Faustrecht – das Recht des Stärkeren und das bedeutete den Untergang des Schwächeren – bedeutete den Untergang einer jeden menschlichen Gesellschaft.

Wenn so Freiheit nicht verstanden werden darf – was ist nun Freiheit? Evangelische Freiheit – was bedeutet diese neue revolutionäre Erkenntnis Martin Luthers, die ganz Deutschland veränderte und uns hinausführte aus einem Land, in dem die Menschen rückständig waren, angstvoll auf das Jenseits in ihrem Leben starteten?

Das Sterben war für sie damals nicht das Problem – das Leben war für die meisten hart genug – nein, davor hatten sie keine

oder zumindest kaum Angst.

Aber das Jenseits, die Vorstellung eines Fegefeuers, das ließ sie im Leben angstvoll auf das Jenseits – auf den Tod starren.

Das Fegefeuer müssen wir uns in der Vorstellung der Menschen damals als eine Waschstraße der Seelen vorstellen.

Nach dem Tod hatte die Seele diese Waschstraße zu durchwandern und wurde mit Feuer und anderen Qualen von den Verfehlungen des Lebens gereinigt – wie lange das dauerte? Wer wollte es wissen!

10.000 Jahre oder etwas mehr.

Davor hatten die Menschen richtig Angst. Diese Angst ließ sie zum Rettungsstrohalm der Ablassbriefe greifen.

Sie vertrauten den Verkäufern, wie Tetzeln. Und diese verkauften die Seelen dieser armen Menschen, um an ihr Geld heranzukommen, selten war Mitleid mit im Spiel – es war meist Machtgier und Stolz und Pracht und Eitelkeit, die die Verkäufer dazu antrieb.

Das erkannte Martin Luther und entdeckte die evangelische Freiheit, in dem Satz aus dem Römerbrief: Der Mensch wird allein aus Glauben gerecht vor Gott!

Nur wer soll diesen Satz verstehen?

Vielleicht so (*Pastor Borchardt zeigt ein rotes Glas*). Dieses Glas – es soll ein Pokal sein – mehr oder minder prächtig anzusehen.

Was genau darin ist, durfte ein normaler Bürger nicht sehen.

Den Inhalt betrachten, hineinschauen – gar von ihm trinken, konnten – durften – nur wenige Auserwählte. Der normale Mensch, wie wir, hatte weit ab draußen stehen zu bleiben.

Er musste bitten und betteln, doch nur einmal den Kelch sehen zu dürfen – selber hineinzuschauen – nein, das war un-

möglich.

Dieses rote Glas – sein Inhalt – es stellt die Kirche dar, den Glauben an Gott, an Jesus Christus, so wie die Menschen es damals erlebten.

Nur wenige durften hineinschauen. Luther nun füllte diesen Kelch – seinen wahren Inhalt – um, hinein in ein klares Glas. (*Pastor Borchardt gießt das Wasser aus dem roten in ein klares Glas*)

Jeder kann nun sehen, was darin ist – ein jeder darf daraus trinken – ein jeder darf mit seinen Worten in seiner Sprache mit Gott reden – keiner hat das Recht zu sagen: Du kannst nicht lesen, du kannst kein Latein, du bist zu dumm, um mit Gott zu reden.

Das ist die evangelische Freiheit – frei zu sein mit Gott zu reden, so wie man kann und will.

Das ist aber keine grenzenlose Freiheit, denn die gibt es nicht.

Oder sie endet so, wenn einer meint, ohne die schützende Hülle des Glases – des Evangeliums – auszukommen. (*Pastor Borchardt schüttet das Wasser aus dem Glas*)

Für einen Augenblick – für einen Wimpernschlag lang hatte das Wasser noch seine Form, als es das Glas – die schützende Hülle – die Grenzen des Glases verließ, und dann zerfiel es vor unseren Augen in ein formloses Nichts – binnen kurzem verschwunden, verdunstet, nur noch eine flüchtige Erinnerung.

Deswegen: Die evangelische Freiheit heißt, frei zu sein mit Gott zu reden, so wie ein jeder es kann und will – voller Respekt und Achtung vor Gott – eben in den Grenzen des Neuen Testaments, dem Rahmen unserer Freiheit des Evangeliums, nicht eines irgendwie gearteten Zeitgeistes.

Amen.

Behrends Grabmale

Hilmers

Reformation und Musik

Pastor Michael Kühn



Liebe Festgemeinde! Neben seinem tiefen Glauben trägt Martin Luther eine zweite Kraft: die Musik. Als Jugendlicher singt Martin in

einem Schülerchor. In der Schule in Eisenach, beim Studium in Erfurt erhält er eine vorzügliche musikalische Ausbildung. Er spielt Querflöte und Laute, mit der er seinen Gesang begleitet. In den Jahren als Mönch singt er Psalmen, den gregorianischen Choral. Er hat offenbar eine helle, sichere Stimme. Als Ehemann, als Familienvater gehören Musizieren und Singen zum Alltag, er singt fröhlich, lebensfroh, mehrstimmig mit seinen Kindern und den Studenten.

Luther ist begeistert von der Musik. Andere sehen die Musik kritisch: Musik ist sinnlich, sagen seine Kritiker, sie ist lustvoll, kann Menschen wegführen von der Konzentration auf das Wort Gottes. Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli hat Musik komplett aus Gottesdienst und Kirche verbannt. Instrumentalmusik? Undenkbar! Johannes Calvin in Genf hat wenigstens das Singen von Psalmen zugelassen.

Reformation geschieht durch Wort und Musik. Drei Beispiele von vielen: Magdeburg im Jahr 1524, sieben Jahre nach den 95 Thesen: Ein Bettler kommt in die Stadt. Laut singt er auf den Straßen und Plätzen Luthers neue Lieder. Er bringt sie den Menschen bei, vor allem der Jugend. Das ganze Volk kennt und singt sie – auch dort, wo dies verboten ist: in den altgläubigen, katholischen Kirchen. Der Rat der Stadt lässt den singenden Bettler verhaften. Doch dann kommen 600, 800 Menschen vor dem Rathaus zusammen, befreien den Gefangenen. Vermutlich haben sie auch dabei Luther-Lieder gesungen.

- In Göttingen singen Handwerker wäh-

rend einer katholischen Fronleichnamsprozession: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ ... bis man die lateinische Liturgie nicht mehr hören konnte.

- In Lemgo: Auch dort singt das Volk evangelische Lieder. Da schickt der Lemgoer Bürgermeister im Jahre 1533 Ratsdiener in die Kirchen, um die Abtrünnigen, also die, die evangelische Lieder singen, zur Ordnung zu rufen. Doch die Diener kommen zurück und melden: "Herr Bürgermeister, sie singen alle." Darauf sagt der: "Dann ist alles verloren!"

Luther setzt auch auf die heilsame Kraft der Musik. Sie spricht nicht nur den Kopf, sondern den ganzen Menschen an. Musik berührt die Seele noch einmal anders, als Worte das können. Sie ist „Herin und Regiererin des menschlichen Herzens.“ Die Gefühle und Affekte des Menschen sollen nicht ignoriert oder verdrängt werden, sie sind zu bejahren. Und sie heilen.

Luther kennt das aus der Bibel. Der König Saul litt unter Depressionen, schlimme Geschichten aus der Vergangenheit verfolgen ihn wie ein Schatten. Sein Gemüt war dann düster und umnachtet. Deshalb holte man David, und David machte Musik für Saul. Martin Luther schätzt die therapeutische Kraft der Musik. An einen befreundeten Musiker, der an Schwermut litt, schreibt er. „Darum, wenn Ihr traurig seid und [die Traurigkeit] will überhand nehmen, so sprech: Auf, ich muss meinem Herrn Christo ein Lied schlagen auf dem Regal [der Orgel]: Denn die Schrift lehret mich, er höre gern fröhlichen Gesang und Saitenspiel. Und greift frisch in die Tasten und singet frei, bis die Gedanken vergehen. Kommt der Teufel wieder, so wehret Euch frisch und sprech: Aus, Teufel! Ich muss jetzt meinem Herrn Christo singen und spielen!“

Luther schätzt die Predigt der Musik: In der Musik lebt der Glaube und drückt sich der Glaube aus. Durch die Musik

kommt das Evangelium zur Sprache. „Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubet, der kann nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzu kommen ... Solches Singen vertreibt den Teufel und macht die Leute fröhlich.“

Bemerkenswert ist dabei Luthers berühmte Formel: mit Lust davon singen und sagen. Das ist ein berühmtes Paar, ein unverzichtbares Paar, wenn es darum geht, wie die Botschaft von der Liebe Gottes weitergeben wird: Singen und Sagen.

Luther schätzt das Singen als reformatorische, gemeinschaftsstiftende Kraft. Wir müssen uns die Reformation „als eine musikalische, eine singende Guerillabewegung vorstellen.“ (J. H. Claussen). Gleich nach der Übersetzung des Neuen Testaments im Jahr 1522 hat Luther begonnen, Lieder zu dichten, 38 von wohl 45 Liedern sind erhalten: „Ein feste Burg ist unser Gott“ oder „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ verdichten wunderbar den Kern der evangelischen Lehre. „Vom Himmel hoch“ fasst großartig die Weihnachtsbotschaft in Worte und ist zugleich auf eine populäre Melodie gedichtet, einen Gassenhauer.

Solche Gassenhauer, Wanderlieder, Straßenmusik hat Luther genommen, um sie mit neuen Texten zu unterlegen. Er hat auch musikalisch dem Volk aufs Maul geschaut.

Im Jahre 1530 fasst Luther in einer kurzen Schrift „Über die Musik“ viele der Gesichtspunkte zusammen: „Ich liebe die Musik. Den ersten Platz gebe ich der Musik nach der Theologie. Das ergibt sich aus dem Beispiel Davids.“ Möge unsere Musik uns im Glauben stärken, unsere Seelen fröhlich machen und Gott die Ehre geben!

Amen.

MONATSSPRUCH
DEZEMBER 2017

Barmherzigkeit unseres Gottes

Durch die herzliche **Barmherzigkeit** unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des **Friedens**.

LUKAS 1,78-79

MONATSSPRUCH
JANUAR 2018

Der siebte Tag ist ein **Ruhetag**, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du **keine Arbeit tun**: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

DEUTERONOMIUM 5,14

ST.-PETRI-KIRCHE - Stadtmitte

Auf dieser Seite befinden sich in der gedruckten Fassung sensible und persönliche Daten, die wir aus Datenschutzgründen und Vertraulichkeit nicht online stellen.

 **KIRCHEMITMIR.^{DE}**
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL



ST.-PETRI-KIRCHE - Stadtmitte



Pastor Malte Borchardt 6127
Pastorin Sabine Karwath 2026
Pastor Michael Kühn 2678
Kantorin Daniela Müller 5205848
Kirchenbüro, Kirchenstr. 5 830884
830888
Fax 830899
Mail: kirchenbuero.westerstede@kirche-
oldenburg.de

Küsterinnen:
Insa Gerdes (Kirche) 04409-8126
Elke Heibült (Ev. Haus) 72420
Diakoniestation (Grüne Str. 8) 4657
Ev. Altenzentrum (Grüne Str. 10) 83800
www.altenzentrum-wst.de
Evangelisches Haus 72798

Forum Spiritualität

- **Meditationskreis**
Leitung: Pastor Michael Kühn
- **Nachtgebet (Komplet)**
am 2. und 4. Sonntag im Monat
21.30 Uhr, St.-Petri-Kirche
- **Taizé-Gebet**
15. Dezember, 20 Uhr
19. Januar, 19.30 Uhr (!)
St.-Petri-Kirche
- **Offenes Singen**
im Anschluss an das Taizé-Gebet
Leitung: Meike Bruns

Offene Kirche

Von April bis September ist die St.-Petri-Kirche montags bis freitags von 10 - 12 Uhr und von 16 - 18 Uhr sowie samstags von 10.30 - 12.30 Uhr geöffnet.

Evangelisches Haus

Chöre

- **Kirchenchor**
mittwochs 20 Uhr
- **Chor "Laudate"**
donnerstags 20 Uhr
- **Kinderchor**
donnerstags 16.30 Uhr
- **Jugendchor**
donnerstags 18.30 Uhr

27. Dezember bis 18. Januar:

Winterpause, keine Chorproben

Leitung: Daniela Müller, Tel. siehe oben,
da.annemarie@web.de

Ev. Frauenbund

jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr
Leitung: Monika Schulze, Tel. 2504

Flötenkreise

Gruppe I mittwochs 9 Uhr
Gruppe II mittwochs 10 Uhr
Gruppe III 14-tägig dienstags 18 Uhr
Leitung: Annetraut Hahn, Tel. 2449

Lektorenkreis

Leitung: Flora Karsch, Tel. 4900
und P. Michael Kühn

Kirchenpolitischer Gesprächskreis

jeden 2. Mittwoch im Monat, 10 Uhr
Leitung: Klaus Peter Mensing, Tel. 71569

Bibelkreis

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,
10 Uhr, Röntgenstr. 13 (bei Steinhagen)
Leitung: Walter Vahrenkamp

Sonntags-Tee

jeden letzten Sonntag im Monat, 15 Uhr
Leitung: Flora Karsch, Tel. 4900

Bewusst mit dem Körper leben

dienstags 9.30 - 10.30 Uhr
Leitung: Annetraut Hahn, Tel. 2449

Ältere Generation

mittwochs 14.45 - 17 Uhr
Leitung: I. Eilers und Pastor M. Kühn
In Moorburg:
jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Gerda Klinkebiel, Tel. 2719

Alte Pastorei, Pastoren padd

Posaunenchor

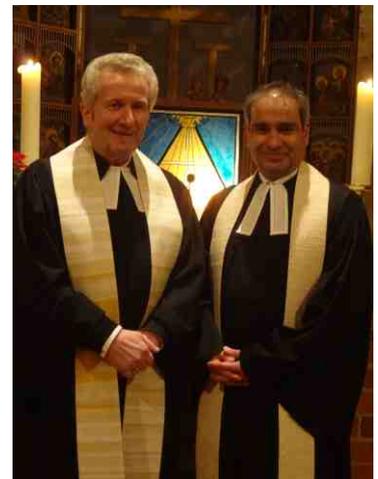
dienstags 18.30 Uhr
Leitung: Theodor Bruns, Tel. 4103

Eltern-Kind-Gruppen

Informationen bei der
Ev. Erwachsenenbildung,
Wilhelm-Geiler-Str. 14, Tel. 77151

Besonderer Epiphaniastages-Gottesdienst

Epiphaniastages bedeutet Erscheinung des Herrn und ist der ursprüngliche und heute noch meist gebrauchte Name des am 6. Januar begangenen Festes im Christentum. Im Volksmund und in vielen Kalendern wird der Tag auch als Dreikönigstages, Dreikönigstages, Heilige Drei Könige, Heiligedreikönigstages bezeichnet. Das Fest wird von den Westkirchen der Anbetung des Kindes durch die Weisen aus dem Morgenland zugeordnet, in den Ostkirchen als Tag der Taufe Jesu und Offenbarung der allerheiligsten Dreifaltigkeit gebang.



Anlässlich des Epiphaniastages gestalten die Pastoren Michael Kühn (St. Petri) und Dr. Dr. Parvis Falaturi (Ocholt) am 7. Januar um 10 Uhr einen besonderen Gottesdienst in der St.-Petri-Kirche.

Pistor

Peter Apotheke

VERANSTALTUNGEN - KIRCHENMUSIK

Der Kirchen- und Projektchor singt:

Sonntag, 17. Dezember, 18 Uhr

Johann Sebastian Bach

WEIHNACHTSORATORIUM
Kantaten I, III, IV

Franziska Eber (Sopran)

Anna Dierl (Alt)

Jörg Erler (Tenor)

Werner Kraus (Bass)

Kirchen- und Projektchor St. Petri
Kammerorchester

St. Anna Bardenfleth et al.

Gesamtleitung:

Daniela Annemarie Müller

Eintritt: 18 Euro/12 Euro

Vorverkauf: Touristik Westerstede



Spontanorchester 2017 – Herzliche Einladung!

Im Gottesdienst in der St.-Petri-Kirche am 2. Weihnachtstag (26. Dezember) um 10 Uhr werden bekannte Weihnachtslieder auf verschiedensten Instrumenten gemeinsam gespielt. Zusammen geprobt



wird am selben Tag um 8.45 Uhr. Wer sich anmeldet, bekommt die Noten (leicht spielbar) umgehend zugeschickt.

Das Spontanorchester findet in diesem Jahr zum neunten Mal statt. Die Lieder sind immer die gleichen, die Zusammensetzung mit Teilnehmenden im Alter zwischen 6 und 90 Jahren ist jedes Mal neu. Anfängern, Fortgeschrittenen, Laien und Profis macht es gleichermaßen Spaß. Jedes Instrument ist erlaubt, kommen Sie gern mit der ganzen Familie!

Anmeldung erbeten:
meike_bruns@web.de oder Tel.
04488-861170

Meike Bruns

Konzerte in St. Petri

8. Dezember, 19.30 Uhr

**Konzert des Gymnasiums
Westerstede**

Chöre, Orchester und Solisten des
Gymnasiums - Leitung: Brigitte Kraus,
Markus Sarwas und Christine
Hackbarth

10. Dezember, 17 Uhr

**Adventskonzert der
Kreismusikschule Ammerland**

Instrumentalensembles der
Kreismusikschule Ammerland und
Unterstufenchor des Gymnasiums
Westerstede

BFW

Elektro Frers

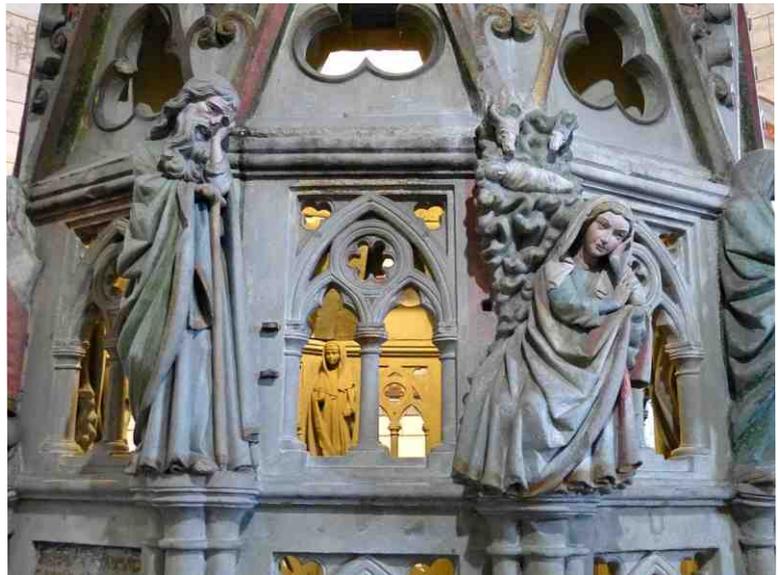
BERICHTE - INFORMATIONEN

Auch ein Weihnachtslied

Da liegt es, das Kindlein auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh? O du fröhliche, o du selige...? Danach sieht es hier nicht aus. Maria schaut müde ins Leere, Joseph runzelt sorgenvoll die Stirn. Ein mächtig überfordertes Paar. Stein gewordenes Bild einer Kindbettdepression? Maria wiegt ihr Kind nicht liebevoll auf dem Schoß. Joseph erkennt sie nicht wieder. Hat sie nicht eben noch gesungen, dass die kommenden Generationen sie selig preisen werden? Über Gottes Barmherzigkeit gejubelt? Und nun sitzt sie hier und kehrt dem Retter den Rücken zu. Wenigstens Ochs und Esel schauen das Neugeborene freundlich an. Wie eine Larve in ihrem Kokon liegt es in seinem Wickelband sorgfältig verpackt, es ist ihm nicht anzusehen, wie es sich einmal entfalten wird. Aber wie eine dunkle Gewitterwolke braut sich die ungewisse Zukunft über Maria und ihrem Kind zusammen. Ganz und gar keine Weihnachtspostkartenseligkeit.

Die Welt liegt heut im Freudenlicht. Dein aber harret das Gericht. Dein Elend wendet keiner ab. Vor deiner Krippe gähnt das Grab. Kyrieleison.

Die Welt ist heut an Liedern reich. Dich aber bettet keiner weich und singt dich ein zu lindem Schlaf. Wir häuften auf dich unsre Straf. Kyrieleison.



*Christi Geburt, Heiliges Grab in der Mauritiusrotunde
(2. Hälfte 13. Jh., Münster Unserer Lieben Frau, Konstanz)*

Wenn wir mit dir einst auferstehn und dich von Angesichte sehn, dann erst ist ohne Bitterkeit das Herz uns zum Gesange weit. Hosianna.

Schauen wir durch das Fenster in die Zukunft: Dort steht eine andere Maria, die mit weit aufgerissenen Augen einem Engel im leeren Grab lauscht. Er redet von Auferstehung.

Wie Jochen Klepper dachten die Gestalter des Heiligen Grabes Weihnachten und

Ostern zusammen, das äußere Wunder der Menschwerdung Gottes mit dem inneren Wunder des leeren Grabes. Ich kenne keine sinnfälligere Darstellung dieses Gedankens. Sie gefällt mir, das gebe ich zu, auch deshalb so gut, weil ein Apotheker darin vorkommt. Aber das wäre ein anderes Kapitel.

kursiv:

Zitate Ev. Gesangbuch 43,3; 44,1; 50,3-5

Silke Boehmann



Ökumenische Gebetswoche 2018: "Als Pilger und Fremde unterwegs"

Im Rahmen der ökumenischen Gebetswoche finden tägliche Andachten statt. Herzliche Einladung!

Datum

- 15. Januar, 19.30 Uhr
- 16. Januar, 19.30 Uhr
- 17. Januar, 15 Uhr
- 17. Januar, 19.30 Uhr
- 18. Januar, 19.30 Uhr
- 19. Januar, 19.30 Uhr

Ort

- Christliches Zentrum Westerstede, Am Röttgen
- Ev.-methodistische Kirche, Norderstraße
- Evangelisches Haus, Kirchenstraße 5
- Herz-Jesu-Kirche, Gartenstraße
- Kapelle Felde, Wittenheimstr. 22
- St.-Petri-Kirche, Am Markt

Predigt

- Bäbel Krohn-Blaschke
- Dietmar Biniasz
- Pastoren Kühn und Saß
- Maria Stracke-Czupalla
- Michael Kühn
- Carl Trenkamp



Gropengießler

Weisensee

GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL 2018

Vormerken: Gemeindekirchenratswahl 2018

Am 11. März 2018 wird das Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde neu gewählt. Genauer gesagt: Der Gemeindekirchenrat. Viele wichtige Entscheidungen zum Thema "Wie sieht kirchliches Leben bei uns vor Ort in Zukunft aus?" wollen getroffen werden. Alle Mitglieder sind eingeladen, an den Wahlen mitzuwirken und so Kirche mitzugestalten. Beteiligen Sie sich, indem Sie den Kandidatinnen und Kandidaten Ihre Stimme geben oder indem Sie selbst kandidieren und auf diese Weise Verantwortung für Ihre Kirchengemeinde übernehmen.

Informationen zur Wahl und zur Kandidatur erhalten Sie

- im beiliegenden Falblatt,
- unter www.kirchemitmir.de,
- bei den Pfarrern und Kirchenältesten
- und in unserem Kirchenbüro,
Tel. 04488-830888.

Sprechen Sie uns an - wir freuen uns auf Sie!

MITKANDIDIEREN!

Wir suchen Kandidatinnen und Kandidaten, die:

- Interesse an ihrer Kirche haben
- sich gerne in der Gemeinde engagieren
- sich vernetzen können
- auch Verwaltungsaufgaben übernehmen wollen
- Organisationstalent haben
- leidenschaftlich zuhören können
- gerne diskutieren
- gestalten und leiten wollen
- monatlich ca. 4–6 Stunden Zeit haben
- über 18 Jahre sind
- Mitglied im Gemeindekirchenrat werden wollen



Wir bieten unseren Mitgliedern:

- Mitgestaltung an Veränderungen in der Kirchengemeinde
- viele Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Raum für Kreativität
- Anerkennung und Wertschätzung für das Ehrenamt
- eine starke christliche Gemeinschaft
- gemeinsame Zielformulierungen und Entscheidungen
- einen Rahmen für die verschiedenen Fähigkeiten
- Übernahme von Verantwortung
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung ihrer Tätigkeit
- alle Möglichkeiten, ein aktives Mitglied im Gemeindekirchenrat zu sein

Wir geben Ihnen gerne Ihre Kandidaten-Informationsmappe mit allen wichtigen Informationen. Bitte melden Sie sich unter: www.kirchemitmir.de

 KIRCHEMITMIR.DE
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL

 Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg



Mehr als 12.000 Unterrichtsstunden erbringt das Bildungswerk Ammerland pro Jahr. Mehr als 6.000 Menschen nehmen jährlich an den Veranstaltungen teil. Von den 120 Kursleitenden waren rund 40 anwesend und wurden zum Abschluss der Festveranstaltung geehrt.

25 Jahre: Evangelisches Bildungswerk feierte Jubiläum

Mit einem Gottesdienst in der St.-Petri-Kirche, mitgestaltet von den Flötenkreisen, begann die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen des Ev. Bildungswerkes Ammerland. Beim anschließenden Empfang mit mehr als 100 Gästen gab es Grußworte von Landrat Jörg Bensberg und Pfr. Dr. Urs Muther vom Oberkirchenrat sowie einen Festvortrag von Dr. Melanie Beiner, Leiterin des Ev. Bildungswerkes Niedersachsen. Kurzwilleg moderiert von Pastor Rainer Claus kamen mit Irmgard Lange, Elisabeth Spradau und Rainer Theuerkauff drei Gründungsmütter und -väter zu Wort und gaben Geschäftsführer Peter Tobiassen und Kreispfarrer Lars Dede einen Ausblick über künftige Projekte.

Reformation und Bildung Pastorin Sabine Karwath



Liebe Gemeinde!
Dass Schule und Kirche dicht beieinander stehen, das wissen viele Alt-Westersteder noch aus der Erinnerung. Stand sie nicht direkt am

Kirchhof, die Evangelische Brakenhoffschule? Eine Einheit, über Jahrhunderte.

Als Luther 1524 den „Ratsherren aller Städte deutschen Landes dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ in seiner gewohnt deutlichen Art mit dieser Schrift ins Gewissen redete, war bereits viel geschehen. Seine Schriften verbreiteten sich wie ein Lauffeuer. Die Menschen wollten sie selber lesen. Als mündige Menschen. Und das war es ja auch, was Luther wollte. Das ihm vorschwebende Priestertum aller Gläubigen lebt davon, dass sich jeder selbst mit dem Wort Gottes, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist, auseinandersetzt. Und aus der individuellen Auseinandersetzung mit dem ‚Wort‘ sollte sich bald eine neue gesellschaftliche und soziale Bildungsverantwortung herausbilden.

Schulen, so Luther, sollten allen zugänglich sein. Auch Mädchen könnten sie vormittags für zwei Stunden besuchen, nachmittags wäre dann Zeit für andere Aufgaben: „Meyn meynung ist, das man die Knaben und maidlein des tags eyn stund odder zwo lasse zu solcher schule gehen und nichts deste weniger die ander zeyt ym hause schaffen, handwerck lernen und wo zu man sie haben will.“ Luther bleibt bei aller Euphorie Realist.

Bildung für alle, lautete der Anspruch, den Melancthon bald darauf in Umlauf brachte. Die deutsche Bibel und die damit verbundene Schaffen einer einheitlichen deutschen Sprache, Gottesdienste in deutscher Sprache förderten den Wunsch der Gläubigen das Wort selbst lesen zu können, zu prüfen und für wahr zu befinden.

Einzigster Haken: Das konnte nur, wer selbst des Lesens und Schreibens mächtig war.

Folglich musste der gebildete Mensch her, verstanden als derjenige, der selbst lesen und schreiben konnte.

Ein fast aussichtsloses Unterfangen in einer Zeit, in der gerade einmal knapp 1% der deutschen Bevölkerung lesen und schreiben konnten. Luther beklagt sich in vielen Schriften über die Unwissenheit selbst der Pastoren. Und er packt die Dinge an, zu viel steht auf dem Spiel: Er schreibt ein Universal-Lehrbuch: den Kleinen Katechismus. Nicht mehr nur der Pastor, sondern auch der Hausvater wird in die Pflicht genommen, repetierend mit seinem ‚Haus‘ das zu verinnerlichen, was den neuen Glauben ausmacht: Was ist das? Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen ...

Ferner sollte jedes Kind, unabhängig vom sozialen Stand, eine elementare Erziehung erhalten. „Nimmt man so viel Zeit und Mühe, dass man die Kinder Kartenspielen, Singen und Tanzen lehret: warum nimmt man nicht auch so viel Zeit, dass man sie Lesen und andere Künste lehret, weil sie jung, müßig, geschickt und lustig dazu sind?“ Nicht mehr Sprachen, sondern ebenso Musik und Mathematik sollen Platz im Lehrplan haben. Aufgabe der Eltern, der Fürsten, der Räte der Städte ist, das von Gott anvertraute Amt anzunehmen. Dazu zählt er ausdrücklich das Amt der Eltern als Gott besonders wohlgefälligem Stand, denn den Eltern bietet sich die Chance, die Kinder „in Gottes Dienst zu ziehen“. Bildung zur Selbstbildung. Weil es Gottes Auftrag an uns ist.

Bildung im Haus, verstanden als ökonomische Einheit – als Annehmen und Wertschätzung der Stände und deren Aufgaben, die rund um das Haus zu bewerkstelligen waren

Bildung contra Gute Werke, denn im Tun für andere wächst bereits das Gute in der Gesellschaft – und die entstehende Ökonomie ist Gott gewollt

Bildung als Chance der fürstlichen und städtischen Verwaltungen, der beginnen-

den Moderne zu begegnen.

Bildung, die das erste Mal das Kind überhaupt sieht und in seine Überlegungen mit einbezieht
Bildung als Gottes Dienst im Alltag dieser Welt!

500 Jahre später wird erneut verstärkt von Bildung gesprochen. Bildungsfernen Schichten müsse geholfen und Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt werden, 7,5 Millionen funktionale Analphabeten leben bei uns im Jahr 2016, Menschen, die zwar vereinzelt Worte lesen und schreiben können, aber keine Texte verstehen. Und und und. Die Wirtschaft schlägt Alarm, nicht die Kirche.

Bildung. Welche Konsequenz hat es für eine Kirche, die sich Kirche des Wortes nennt, des Wortes Gottes, wie es in der Schrift belegt ist? Einer Kirche, deren wichtigstes Fundament über die Jahrhunderte die persönliche Auseinandersetzung mit diesem Wort der Schrift ist? Ein Bildungsbegriff unserer Tage zielt auf die Selbstvergewisserung des Individuums, nämlich in der Lage zu sein, Antwort zu geben auf die Frage: Wer bin ich? Im Weiteren zu schauen: Wozu bin ich denn eigentlich da? und letztendlich im hier und jetzt eine Ortsbestimmung zu wagen: was ist zu tun!

Bildung und Glaube sind reformatorisch gesprochen Geschwister, die man nicht trennen darf. Rechtfertigung bleibt das Herzstück der lutherischen Theologie. Und jeder Einzelne muss wissen und verstehen in seinem persönlichen Glauben, worum es in diesem Glauben geht. Sola scriptura, daran kommen wir als Evangelische Kirche nicht vorbei. Die Kompetenz ‚Lesen‘ nimmt uns keiner ab.

Ich zitiere erneut Luther, 1524: „Darum wills hier dem Rat und der Obrigkeit gebühren, die allergrößte Sorge und Fleiß aufs junge Volk zu haben“. Amen.

PAULUSKIRCHE - Ocholt



Pastor Dr. Dr. Parvis Falaturi 04409-343

Kirche-Ocholt@web.de

Küsterin: Tatjana Golin 04489-4049833

Martin-Luther-Haus

Literaturkreis

jeden 2. Dienstag im Monat
19 - 21 Uhr

Seniorenkreis

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Margarete Wempen
Tel. 04409-210

Ältere Generation

Hilfen zur Gesunderhaltung im Alter
donnerstags 14 Uhr
Leitung: Janet Thyen, Tel. 04409-1200

Handarbeitskreis

montags 14 - 16 Uhr
von Oktober bis Ostern
Leitung: Thea Hubrich

Flötenkreis

montags 18.45 - 19.45 Uhr (14-tägig)
Leitung: Jürgen Zaehle

Frauenzimmer

eine Gruppe nur für Frauen
dienstags 14.30 - 16.30 Uhr (14-tägig)
Leitung: Lore Bümmerstede

Ocholter Bücherkiste

Kinder- und Jugendbücherei
dienstags 15 - 17 Uhr und jeden
1. Donnerstag im Monat 15 - 17 Uhr
www.ocholter-buecherkiste.de
Leitung: Susanne Rowold

Eltern-Kind-Gruppen

Mütter und Väter mit Kindern ab drei
Monaten sind herzlich willkommen
Infos bei Stefanie Schröder 04409-
909718
dienstags 9.30 Uhr

Photoklub Pauluskirche (PKPK)

jeden 2. Mittwoch im Monat 19 - 21 Uhr
Leitung: D. Tholen und H. Falkenrich
Tel. 04409-970077 oder 04409-1019

Frühstückstreff

jeden 2. Donnerstag im Monat, 9 Uhr
Leitung: Lore Bümmerstede

Montagsrunde

jeden 1. Montag im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Lore Bümmerstede

Plattdeutscher Nachmittag

Mittwoch, 19. Januar, 14.30 Uhr

**In den jetzt freien Feldern befinden sich
in der gedruckten Fassung sensible und
persönliche Daten, die wir aus
Datenschutzgründen und Vertraulichkeit
nicht online stellen.**

St. Martin bewegt Ocholt

Große Resonanz fand der erste Ocholter Martinslauf. Mehr als 400 Menschen folgten der Einladung der Paulus-Kita. Mit phantasievoll selbst gestalteten Laternen zogen die Kinder mit ihren Eltern vom Berliner Platz bis zur Paulus-Kirche. Begleitet wurde der Umzug vom Spielmannszug Ocholt-Howiek und der Freiwilligen Feuerwehr Ocholt. Selbstverständlich war auch ein „echter“ Martin hoch zu Ross dabei. Kurz vor Erreichen des Zieles wurde deutlich, dass das Leben eines Offiziers der Kaiserlichen Leibgarde kein Zuckerschlecken ist. Die Schranken am Bahnübergang senkten sich für die Durchfahrt des IC in Richtung Emden und ein starker Platzregen ging über dem Laternenzug nieder. Obwohl viele der Laternen, Kinder und Eltern stark leiden mussten, feierten noch mehr als 200 Martinsläufer den

Abschlussgottesdienst mit einem Martinsanspiel in der Paulus-Kirche. Mit Bratwurst, Brezeln, Punsch und Glühwein vor dem Martin-Luther-Haus klang der Abend fröhlich aus.

Parvis Falaturi



Wi snackt Platt!

Im Rahmen der von PLATTart angesetzten Aktion „Freedag is Plattdag“ wurde vom Pfarrbezirk Ocholt im September zu einem plattdeutschen Nachmittag eingeladen.

Es kamen viele – und es wurde ein fröhliches Beisammensein! In gemütlicher Teerunde wurden plattdeutsche Geschichten vorgelesen und erzählt, die bei den Gästen so manche Erinnerungen an die eigene Kinder- und Jugendzeit weckten und zum Erzählen anregten.

Ein weiteres Treffen ist für den Winter geplant. Dann heißt es wieder: „Wi snackt Platt!“

Margarete Wempen

Diamantene Konfirmation in der Pauluskirche

OCHOLT - Am 22. Oktober wurde in der Pauluskirche Diamantene Konfirmation gefeiert. Die Ev.-luth. Kirchengemeinde hatte alle, die im Jahre 1957 konfirmiert worden sind, eingeladen. Elf der damaligen Konfirmanden sind bereits verstorben, aber acht Jubilare sind erschienen. Leider konnte ein Teilnehmer, der eigens zu dieser kirchlichen Veranstaltung angereist war, doch nicht teilnehmen, denn er musste krankheitsbedingt wieder abreisen. Nach dem Einzug in die geschmückte Pauluskirche ging dann auch schon der Gottesdienst los. Unser Pastor Dr. Dr. Falaturi hat eine lockere, aber schöne Predigt gehalten. Zwei Konfir-

mandinnen übergaben uns während des Gottesdienstes die Urkunden zur Diamantenen Konfirmation. Nach dem gemeinsamen Abendmahl klang der Gottesdienst aus.

Es wurden noch Fotos gemacht und dann ging es in den Rosenkrug nach Lindern. Nach einem Mittagessen wurden noch viele Erinnerungen aus der früheren Zeit wach. Es war eine sehr interessante, wenn auch kleine Runde. Begleitet wurden wir an diesem Tag von unserem Pastor Dr. Falaturi, Margarete Wempen und Kerstin Hemjeoltmanns.

Hans-Gerd Harms



Frauensache: Interessantes Programm

Ein abwechslungsreiches Programm hat sich die "Frauensache" aus Halsbek für das nächste Jahr ausgedacht.

Im November haben wir, wie in den Jahren zuvor, in Marthas Deel unter Anleitung eine weihnachtliche Dekoration angefertigt. Unsere Weihnachtsfeier findet am 14. Dezember statt. Für den weihnachtlich geschmückten Tisch bringe jede Frau etwas zum Naschen mit.

Nach den Feiertagen treffen wir uns am 17. Januar wieder. In Marthas Deel wird uns der SOVD Westerstede einen Vortrag über seine Arbeit halten und Fragen dazu beantworten.

Unsere im letzten Jahr gekürten Kohlköniginnen organisieren die am 15. Februar stattfindende Kohltour. Genaueres wird noch bekannt gegeben.

Was hat sich alles im Ersthilfebereich geändert? Darüber wird uns ein Fachmann vom DRK am 15. März

informieren. Wenn der Bedarf da ist, werden wir zusätzlich einen Erste-Hilfe-Kurs anbieten.

Den Frühling möchten wir am 19. April mit einem floristischen Nachmittag begrüßen. Unter fachmännischer Anleitung lernen wir, wie ein Strauß gebunden oder ein Gesteck gefertigt wird.

Am 17. Mai sind wir beim Fischspezialisten Bruns in Bad Zwischenahn angemeldet. Hier bekommen wir nach einem Mittagessen eine Führung durch das Werk.

Eine Draisinenfahrt, Westerstede – Ocholt, steht am 21. Juni auf dem Programm. Da es Zwischenstopps gibt, sollte jede etwas für ein Picknick mitbringen.

Und schon ist dann das Frauensache-Jahr wieder vorbei. Am 19. Juli soll es mit einer - wir nennen es "Genussfahrt mit Überraschungen" - beendet werden.

Im August machen wir eine Pause und

Schleife zeigen Gottesdienst mit DreyBartLang



Kein anderes Zeichen steht so sehr für Toleranz und Solidarität mit Menschen, die von HIV oder AIDS betroffen sind. Die Rote Schleife wird auf der ganzen Welt verstanden und ist für ihre Träger weit mehr als ein Symbol. Sie vereint Menschen unterschiedlichster Herkunft in ihrem gemeinsamen Engagement für die soziale Integration und Ent-Stigmatisierung Betroffener und Gefährdeter. Und sie zeigt: Ich bin aktiv.

Bereits zum 15. Mal feiern wir in Westerstede einen Gottesdienst zum Welt-AIDS-Tag und laden herzlich dazu ein:

„Positiv zusammen leben“

1. Dezember, 19 Uhr, St.-Petri-Kirche
AIDS-Hilfe Oldenburg e.V., Stammtisch
Schwules Ammerland, Pastor Michael
Kühn, Musik: DreyBartLang

treffen uns dann am 20. September zur Programmbesprechung 2018/19 wieder.

Unsere Treffen beginnen, wenn nicht anders angekündigt, um 15 Uhr und enden um 17 Uhr. Es ist jede Frau aus Halsbek und umzu herzlich willkommen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Wir sind eine offene Gruppe, die sich regelmäßig jeden dritten Donnerstagnachmittag trifft. Eine Anmeldung ist nicht immer erforderlich. Wer über uns noch mehr Information haben möchte, kann sich bei Antje Hamjediers, Tel. 9613, Sylvia Gerdes, Tel. 9208, Cornelia Pordzik, Tel. 9762 oder Annelene Hobbie, Tel. 9554 melden.

Annelene Hobbie



CHRISTUSKIRCHE - Halsbek



Pastor Holger de Buhr 4915
Holger.deBuhr@kirche-oldenburg.de
Küsterin: Antje Hamjediers 9613

Marthas Deel

Frauensache

Voneinander und miteinander lernen
jeden 3. Donnerstag im Monat, 15 Uhr
Informationen und Anmeldungen bei
Antje Hamjediers Tel. 9613

Entspannung, Bewegung und Kontakte - den Körper bewusst erleben

dienstags 9 - 10.30 Uhr
Leitung: Gisela Keßler, Tel. 9227

Oldie-Männer-Gruppe

Miteinander etwas erleben!
jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr
Leitung: Konrad Coldewey, Tel. 89600

Kirchenchor

donnerstags 20 - 22 Uhr
Leitung: Detlef Wehking

Ältere Generation

jeden 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Flora Karsch

Tee um halb tein

jeden 2. Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr

Heimathaus

Weben

mittwochs, 20 - 22 Uhr, 14-tägig
(zusammen mit dem Heimatverein)
Leitung: Annelene Logemann, Tel. 9312

Verarbeitung von Rohwolle, Spinnen

mittwochs 18 - 20 Uhr, 14-tägig
(zusammen mit dem Heimatverein)
Leitung: Edith Janssen, Tel. 9501

Kreatives Kochen für Frauen

mittwochs 19 Uhr, 10 x im Jahr
Leitung: Antje Hamjediers, Tel. 9613

Dörpshus Tarbarg

Entspannung, Bewegung und Kontakte - den Körper bewusst erleben

donnerstags 9.30 - 11 Uhr
Leitung: Gisela Keßler, Tel. 9227

In den jetzt freien Feldern befinden sich in der gedruckten Fassung sensible und persönliche Daten, die wir aus Datenschutzgründen und Vertraulichkeit nicht online stellen.

Wer seinen Namen auf diesen Seiten nicht veröffentlicht haben möchte, gebe bitte Nachricht ans Kirchenbüro Westerstede, Tel. 04488-830888 oder dem/der jeweiligen Pastor/in bis zum Redaktionsschluss des nächsten Gemeindebriefes.

 **KIRCHEMITMIR.DE**
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL

Adventssingen in der Christuskirche Halsbek

Am 17. Dezember (3. Adventssonntag) laden die Kinder und Erzieherinnen der Ev. Johanneskita zusammen mit Pastor de Buhr zum Gottesdienst um 10 Uhr ein. Dieser Gottesdienst, der musikalisch von der Gruppe "Saitenwind" begleitet wird, wird von uns allen zusammen vorbereitet und wir freuen uns auf viele singfreudige Familien!

Mit lieben Grüßen aus der Johanneskita
Kirsten Adomeit, Ute Thyen, Erika Kahlen, Kirsten Fox, Kathrin Glaubke, Stefanie Cramer und Ines Scholte



Unsere Goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden 2017 in Halsbek

Müller

Stange

AUFERSTEHUNGSKIRCHE - Ihausen



Pastor Holger de Buhr 4915
Holger.deBuhr@kirche-oldenburg.de
Küsterin: Anja Weerts 523710

Ev. Gemeindehaus

Gemeindenachmittag

jeden 3. Montag im Monat, 14.30 Uhr

„Tee um halb tein“

jeden 1. Dienstag im Monat, 9.30 Uhr

Frühstückskreis „Zur Oase“

jeden 2. Donnerstag im Monat

Leitung: Renate Hinderks und Team

Feierabend-Gottesdienst-Gruppe

jeden 1. Donnerstag im Monat, 20 Uhr

Gospel Souls Ihausen

donnerstags 14-tägig, 20 Uhr

Leitung: Björn Harbers, Tel. 525482

Gemischter Chor Ihausen

montags 17.30 Uhr

Leitung: Helma Frerichs

Ev. Gitarrenchor Ihausen

dienstags 19 Uhr

Leitung: Bianca Julius, Tel. 71329

Kirchenchor Ihausen

mittwochs 20 Uhr

Leitung: Tatjana Golin

Tel. 04489-4049833

Posaunenchor Ihausen

freitags 19.30 Uhr

Leitung: Herbert Mansholt

Mini-Club Ihausen

dienstags 10 - 11.30 Uhr

für Kinder bis 3 Jahren

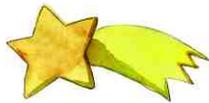
Leitung: Jessica Struss,

Tel. 0151-72100383

Johanne Geveke, Tel. 842170

Jugendtreff

donnerstags 19 Uhr im Jugendraum



 **KIRCHEMITMIR.DE**
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL

Abendgottesdienste schon um 19 Uhr!

HALSBEK/IHAUSEN - Ab Januar 2018 beginnen die Abendgottesdienste (1. Sonntag im Monat in Halsbek und 4. Sonntag im Monat in Ihausen) um 19 Uhr. Los geht es am 7. Januar in der Christuskirche in Halsbek und am 28. Januar in der Auferstehungskirche in Ihausen.

Holger de Buhr



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Deutsche Telekom
Partner der TelefonSeelsorge

BSH

Lernkreis Sattel

Ferienkinderkiste im Herbst in Halsbek

Zusammen mit 18 Kindern haben wir rund um das Thema "Martin Luther" die Ferienkinderkiste am 4. und 5. Oktober in Halsbek gestaltet. Nach Erzählungen vom Leben Luthers haben wir Spiele gespielt, gebastelt, gemalt, gebacken und vieles mehr. Es war wieder mal sehr schön.

Elke, Antje, Eske und Annika



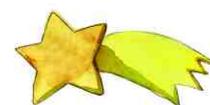
Weihnachtsfeier

Am 6. Dezember um 14.30 Uhr haben die Senioren aus Moorburg ihre diesjährige Weihnachtsfeier im schönen Ostfriesischen Hof in Moorburg.

Bei Gedichten, Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsliedern in musikalischer Begleitung wollen wir den Nachmittag mit Kaffee, Tee und Weihnachtsgebäck genießen.

Auch Pastor Kühn wird an unserer Feier teilnehmen.

Gerda Klinkebiel



Ihr Ortskirchgeld 2017 - Brief an unsere Gemeindeglieder

Wie jedes Jahr bitten wir auch in diesem Jahr um das Ortskirchgeld. Ihr Geld soll, als frei von der Kirchengemeinde verfügbare Mittel, für drei konkrete Projekte verwendet werden.

Wir müssen die Glocken der Auferstehungskirche in Ihausen austauschen und haben das große Glück, die passenden Glocken in Hilden bei Köln kaufen zu können. Das Angebot ist ein Komplettangebot für drei Glocken. Da wir jedoch nur zwei Glocken in Ihausen benötigen und die dritte Glocke zu unseren beiden Glocken der St.-Petri-Kirche passt, möchten wir dieses Angebot gerne annehmen.

Weiter benötigt die Christus-Kirche in Halsbek eine neue Beschallungsanlage und für die Paulus Kirche in Ocholt soll Ihr Ortskirchgeld für die Instandsetzung und Neuanschaffung von Abendmahlsgeschirr verwendet werden.

Drei Projekte für die ganze Gemeinde, dank Ihres Ortskirchgeldes werden sie zu verwirklichen sein. Jeder Euro ist wichtig und kommt auch zur Unterstützung dieser Projekte an.

Durch eine EDV-Umstellung kann es geschehen, dass Sie mit einem anderen Hebesatz bedacht werden als im Vorjahr oder dass Sie trotz einer Befreiung vom

Ortskirchgeld einen solchen Bescheid erhalten. Sollte dies geschehen, teilen Sie uns dies bitte mit.

Eine Befreiung vom Ortskirchgeld ist für Schüler, Studenten, Teilnehmer des freiwilligen sozialen Jahres, Auszubildende, Arbeitslose und einkommensschwache Gemeindeglieder möglich.

Danke, dass Sie Ihre Kirchengemeinde mit Ihrem Ortskirchgeld direkt unterstützen.

Danke im Namen Ihrer Kirchengemeinde
Ihr Malte Borchardt
Geschäftsführender Pfarrer

Leserinnen und Leser unseres GEMEINDEBRIEFES, die nicht unserer Kirchengemeinde angehören, können die Projekte durch eine Spende unterstützen. Konto: Ev.-luth. Kirchengemeinde Westerstede

IBAN: DE98 2805 0100 0040 4042 20, Stichwort: Ortskirchgeld 2017

Redaktionsschluss:

5. Januar 2018

GEMEINDEBRIEF der
Ev.-luth. Kirchengemeinde Westerstede
Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat
Kirchenstr. 5, 26655 Westerstede

Einsendungen per E-Mail an:
gemeindebrieff@kirche-westerstede.de
Redaktion: Flora Karsch, Michael Kühn
(verantwortlich)
Layout: Inga Benavidez

Bildnachweis: S. 1, 5, 6 unten, 16 Inga Benavidez, S. 3 Gemeindebrieff.de, S. 4 www.verlagambirnbach.de, Motiv Stefanie Bahlinger, S. 6 oben Sven Schaffarzik, S. 5, 12, 14, 15 Uwe Möller, S. 7 Wolfgang Sauber, wikimedia commons S.10 kirchemitmir.de, Ev. Bildungswerk

Ammerland, S. 12 Parvis Falaturi, S. 13 Hans-Gerd Harms, S. 14 Editha Dierks, S. 16 Annika Henkensiefken

Anzeigen und Druck:
Rolf-Dieter Plois,
Druckerei und Verlag
Westerstede
Auflage: 9.500 Stück
auf Eco-Run
Offsetpapier (FSC
zertifiziert)
Vertrieb:
ehrenamtliche Verteiler



Aktuelle Informationen der
Kirchengemeinde
im Internet: www.kirche-westerstede.de



Herbstlich geschmückt war die St.-Petri-Kirche für die gut besuchte Hubertusmesse am 4. November.